

(A) Panel 3: Auf Augenhöhe „Medienbildung aus der Perspektive der Zielgruppen – Austausch zwischen Peers ermöglichen“

Kernaussage

Alle Zielgruppen lassen sich am besten erreichen, wenn medienpädagogische Angebote

- ✦ **flexibel** in ihren **Formaten und Inhalten**,
- ✦ **strukturell eingebettet** und
- ✦ **über mehrere Zugangswege, lebensnah** vermittelt werden.
- ✦ Umsetzung in **Schule, Familie und Freizeit gleichermaßen**

Was sind die Herausforderungen?

Heterogene Zielgruppen: Unterschiedliche Bildungshintergründe der Teilnehmenden erfordern flexible, niedrigrschwellige Angebote.

Nachhaltige Motivation: Medienscouts und Schulen langfristig zu aktivieren ist schwierig, besonders ohne feste strukturelle Verankerung im Schulalltag.

Zugang zu Lehrkräften: Lehrerinnen und Lehrer für Workshops mit bestimmten inhaltlichen Schwerpunkten zu erreichen, gestaltet sich als herausfordernd.

Wie erreiche ich alle?

Differenzierte Lernformate anbieten

ergänzend zu Präsenzangeboten

Materialien für Selbstlernphasen bereitstellen (z. B. TLM), um unterschiedliche Vorkenntnisse auszugleichen.

Strukturen und Räume schaffen

Vernetzungsräume zur Verfügung stellen (z. B. Smart City Jena)

Schulen als Orte für außerschulische Peer-to-Peer-Angebote nutzen (LKJ)

An bestehende Pflichtaufgaben anknüpfen

Lehrkräften aufzeigen, dass Inhalte der Angebote ohnehin im Lehrplan verankert sind und durch externe Partner unterstützt werden (Landespolizei, Medienbildungsakteure (siehe Akteur-Sammlung).

Mehrkanalige Ansprache

Medienscouts aktiv in Elternabende einbinden, um Reichweite in die Familien zu erweitern (TLM).

Kinder und Jugendliche direkt ansprechen, nicht ausschließlich über Lehrkräfte (z. B. Goldener Spatz).

Vernetzung und Kooperation stärken

Zusammenarbeit zwischen Institutionen nutzen, um Zugänge zu Zielgruppen zu erweitern und Ressourcen zu bündeln.